

Die 12. ordentliche Mitgliederversammlung in St. Gallen vom 4. Mai 1958

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis
Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della
Ceramica**

Band (Jahr): - **(1958)**

Heft 43

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

I. Die 12. ordentliche Mitgliederversammlung in St. Gallen vom 4. Mai 1958

An der 12. ordentlichen Vereinsversammlung in St. Gallen konnte unsere Vizepräsidentin Frl. Dr. med. Maria Felchlin, Olten, 70 Mitglieder begrüßen. Die statutarische Traktandenliste, die den Mitgliedern drei Wochen vorher zugestellt wurde, erfuhr keine Änderung. Wir berichten hier an Hand dieser Traktandenliste chronologisch:

1. Jahresbericht der Vizepräsidentin:

Das abgelaufene Jahr, welches mit der denkwürdigen Tagung in Schönenwerd anhub, trägt den düsteren Stempel des Leides, weil kurz vor dem Ausklang des Jahres den Keramikfreunden der lebenswürdige und umsichtige Präsident in der Person des Dr. Marcel Nyffeler durch Tod entrisen wurde. Eine gediegene, reich illustrierte, biographisch wertvolle Gedenkschrift, überreicht von seinen Angehörigen, lässt vor unserem geistigen Auge sein vielseitiges Leben und seine Hingabe an Kunst und Kultur zwar wiederersehen, aber der schmerzliche Verlust wird durch diese Schau nur um so empfindlicher, und die Ansprüche an seinen Ersatz, seine Nachfolge, werden nur desto grösser. Seine Bedeutung für uns lag auch im Menschlichen und nicht nur im Faktum des Besitzes einer der umfangreichsten Sammlungen, des besonderen Keramikverständnisses und der gepflegten Kunstliebhaberei.

Während wir sonst unter seiner Aegide in einem Jahresablauf mehrfache Höhepunkte zu registrieren hatten, ist diesmal an *Veranstaltungen* nur die Münchner Reise zu verbuchen. Diese aber war — wie der glänzende Bericht von Dr. Escher in Nr. 41 des Mitteilungsblattes dartat — ein grossartiges Erlebnis von «auserlesenen, optischen, akustischen und gastronomischen Genüssen»! Es erübrigt sich angesichts des lebendigen Rapportes, weiter darauf einzugehen. Nur sollte man, wie Dr. Escher es bereits getan hat, unsere Mitglieder erneut bitten, unserem versierten Reiseleiter, Dr. Dietschi, die Arbeit zu erleichtern, statt durch Um- und Abmeldungen die Vorbereitungen im letzten Augenblick zu erschweren. Er verdient unseren aufrichtigen Dank für seinen Einsatz, für seine instruktiven Kunstführungen und für seine Geduld; denn es will etwas heissen, 72 Mitglieder und 9 Gäste, sogenannte Individualisten, nach allen Seiten mit allen erdenklichen Ansprüchen zu befriedigen!

Wohl wegen der Erkrankung des Präsidenten war keine Vorstandssitzung zu besuchen; doch wurden die erforderlichen Geschäfte dennoch termingemäss und zweckmässig erledigt, und zwar mittels telephonischer Kontaktnahme innerhalb des Vorstandes.

Dieser übrigens weist — ausser dem Verluste des Präsidenten — eine Mutation auf, weil Herr Knöll seinen Austritt aus dem Vorstände erklärt hat. Wir ertragen diese Demission, weil im Jahre zuvor ein anderer Basler in den Vorstand kam, nämlich Herr Max Hoffmann-Krayer in Riehen bei Basel, der die Freundlichkeit hatte, den Gesamtvorstand am 9. Februar 1958 zu einer Sitzung in sein Heim privat einzuladen und diese Einladung mit Aperitifs und lukullischem Dîner, nach Besichtigung seiner prächtigen Porzellane, zu verbinden.

Die *Mutationen* des Vereins präsentieren sich wie folgt: Am 31. Dezember 1957 waren es 403 Mitglieder. Verglichen mit den 354 Mitgliedern des Vorjahres, macht das einen Mitgliederzuwachs von 49. Da wir aber wegen Nichtbezahle des Beitrages zwei streichen mussten, ferner durch Austritte drei und durch den Tod sieben Mitglieder verloren haben, beläuft sich der Mitgliedererwerb auf 37, so dass der Mitgliederbestand am 1. Januar 1958 noch 391 Mitglieder betrug. Pro 1958 sind aber gemäss Mitteilungsblatt bereits 33 Neuaufnahmen erfolgt, so dass die Hoffnung besteht, es könnte zum Jahresende die Zahl von 500 Mitgliedern erreicht werden. Möge dies zutreffen! Der Vorstand möchte auch hier alle eifrigen Werbemassnahmen der Mitglieder auf das herzlichste verdanken und gerne weitere Sammler und Kunstfreunde willkommen heissen.

Es drängt uns, die verblichenen Keramikfreunde namentlich aufzuführen. Es sind dies:

Herr W. B. Honey, Direktor der keramischen Sammlung des Victoria & Albert Museums in London,

Herr Th. Fischer, Kunsthändler in Luzern,

Herr Haury-Matthys, St. Gallen-Kronbühl, der Gatte unseres Mitgliedes Frau Haury,

Herr Prof. Dr. E. W. Braun, keramischer Berater des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg,

Herr Dr. Bardroff, Köln,

Herr Apotheker Haemmig, Freiburg i. Breisgau, und unser Präsident

Herr Dr. Marcel Nyffeler, Zürich, unter welchem eine Blütezeit unseres Vereins angehoben hatte. Es sei nur erinnert an die Ausstellung «Schönheit des 18. Jahrhunderts», deren Kunstgut zum guten Teil aus seiner Sammlung stammte, dann an die Jubiläumstagung von 1955, ferner an die Burgunderfahrt und — last not least — an die finanzielle Sicherstellung unserer Quartalszeitschrift.

Unser Redaktor, Herr Dr. Ducret, hat all diesen Getreuen im Mitteilungsblatt einen würdigen Nachruf gewidmet, so dass ich auf Nekrologe hier verzichten darf, und so bitte ich Sie, auch hier zu einem Augenblick des freundlichen und ehrenden Gedenkens sich von Ihren Sitzen zu erheben.

Da wir bei der *Redaktion* angelangt sind, sei mit Stolz erwähnt, dass auch im Berichtsjahre wiederum vier Mitteilungsblätter, nämlich die Nummern 37 bis 40, erschienen

sind, worunter sich die 44 Seiten umfassende Spezialausgabe über Joh. Gregor Höroldt in Meissen mit nicht weniger als 86 Abbildungen als ein besonderes Schmuckstück ausnimmt. Die Kosten hiefür trug die Stiftung «Ceramica», welcher auch an dieser Stelle hiefür der herzlichste Dank abgestattet sei. Aber auch Herr Dir. G. Gerster hat durch seine Spende von Fr. 1000.— zugunsten unseres Mitteilungsblattes uns ein sehr wesentliches Geschenk gemacht, wofür wir ihm sehr erkenntlich sind. In diesem Zusammenhang soll auch jenen unter unseren Mitgliedern der aufrichtigste Dank gesagt sein, welche durch eine freiwillige Gabe den Jahresbeitrag aufgerundet haben. In diesen Mitteilungsblättern ist eine grosse Summe des Forschens und des Wissens niedergelegt. Wir dürfen nicht übersehen, dass unsere Gesellschaft, unser Verein, seine Reputation in erster Linie dieser Publikation verdankt, welche regelmässig und in lückenloser Folge erscheint.

Nicht unerwähnt lassen darf man schliesslich die wissenschaftliche Betätigung unserer Mitglieder, von denen im Berichtsjahre folgende Separatpublikationen erschienen sind:

Dr. Pélichet über Nyonporzellan; Dr. h. c. Michel Oppenheim über Joh. Peter Melchior, Modellmeister in Höchst; Arthur Lane über Islamic Pottery, Yvonne Hackenbrock über Chelsea and other English Porcelain.

Demnächst erscheint von Dr. Ducret der 1. Band der Zürcher Manufakturgeschichte, ein Werk, das wegen staatlicher Unterstützung zum ausserordentlich geringen Preise von Fr. 30.— erhältlich ist und darum allen zum Ankauf wärmstens empfohlen sei.

Schliesslich und endlich verfasste Dr. Maria Felchlin eine kleine Abhandlung über «Matzendorfer im Strassburgerstile» und belegte damit Existenz und Fabrikationsgut einer zweiten Manufaktur in Matzendorf.

Bedenkt man, dass von Redaktion und Vorstand anno 1957 für die Gesellschaft 550 Korrespondenzen zu erledigen waren, so würdigt man die Leistungen des Redaktors als Forscher desto mehr!

Zum Schluss sei mir gestattet, der Hoffnung Ausdruck zu geben, dass das Mitteilungsblatt, welches wohl von sämtlichen keramischen Museen der Welt ohne Ausnahme abonniert ist, weiterhin erscheinen könne. Unter den letzten ist das Ausland, besonders Übersee, stark vertreten, und das dokumentiert Wert und Ansehen unserer Quartalshefte, aber auch die Leistung unserer Redaktoren auf das Schönste. Das sei Herr Dr. Ducret sowie Paul Schnyder von Wartensee für alle Mühsal Belohnung und Genügen. Wir sind ihnen jedenfalls sehr verpflichtet!

Wir hoffen aber auch auf favorable Zeiten und Umstände und auf das Weiterbestehen des gegenseitigen guten Einvernehmens innerhalb unserer Gesellschaft. Wir schliessen für diese mit dem studentischen Wunsche «Vivat, crescat, floreat!»

2. Jahresrechnung für 1957, erstattet vom Kassier Herr

Walter Lüthy, Basel:	Einnahmen	Ausgaben
Postcheckguthaben am 1. Jan. 1957	9 004.14	
Mitgliederbeiträge	9 838.74	
Eintrittsgebühren	1 020.—	
Freiwillige Beiträge	320.—	
Beitrag Direktor Gerster, Laufen, an Mitteilungsblatt Nr. 41 . . .	1 000.—	
Verkauf von Mitteilungsblättern, Photos	363.85	
Zinsen	62.70	
Übersch. Reise München (16 005.—)	58.55	
Kosten des Mitteilungsblattes Nr. 37		3 709.15
Kosten der «Ceramica» (Höroldt) Nr. 38		343.32
Kosten des Mitteilungsblattes Nr. 39		2 786.94
Kosten des Mitteilungsblattes Nr. 40		4 717.90
		<hr/>
		11 557.31
Drucksachen, Porti und Gebühren .		992.10
Vereinsanlässe und Vorträge . . .		404.—
Postchecksaldo per 31. Dez. 1957		8 714.57
		<hr/>
	21 667.98	21 667.98

Bilanz per 1. Januar 1958

Bibliothek	1.—	
Klischees und Mitteilungsblätter . .	1.—	
Postcheckguthaben	8 714.57	
Guthaben von 43 Mitgliedern: 7 Museen, 14 Inländer, 22 Ausländer	1 075.—	
Rechnung Mitteilungsblatt Nr. 41 inkl. Porti und Klischees		4 004.55
zu liefernde Mitteilungsblätter 43/ 44/45		9 000.—
Passiv-Saldo	3 212.98	
	<hr/>	<hr/>
	13 004.55	13 004.55

Die Kosten von vier Mitteilungsblättern betragen pro zahlendes Mitglied Fr. 32.—.

3. Wahlen

In Anbetracht der durch den Hinschied unseres Präsidenten entstandenen Lücke haben die verschiedenen Vorstandsmitglieder, mit Ausnahme von Herrn Knöll, sich bereit erklärt, ein weiteres Jahr im Amt zu bleiben. Sie wurden denn auch von der Versammlung einstimmig und mit Beifall wieder bestätigt. An Stelle von Herr Max Knöll tritt Herr Dr. Robert Wyss, Konservator am schweizerischen Landesmuseum, in der Meinung, dass er später Herrn Direktor Dr. Gysin im Vorstand ersetzt. Der Vorstand setzt sich

somit für das Vereinsjahr 1958 aus folgenden Damen und Herren zusammen:

Ehrenpräsident: Dr. S. Ducret, Zürich

Präsident: vakat

Vizepräsident: Frl. Dr. med. Maria Felchlin, Olten

Kassier: Herr Walter Lüthy, Basel

Sekretär: Herr Paul Schnyder von Wartensee, Luzern

Beisitzer: Frl. J. Brodbeck, Riehen

Frau Dr. Hedinger, Wohlen

Herr Dr. Dietschi, Basel

Herr Dir. Dr. Gysin, Zürich

Herr Max Hoffmann, Riehen

Herr Dr. Robert Wyss, Zürich

Bibliothekar: Herr P. Rossier, Genf

Rechnungsrevisoren: Frau Leber-Stupanus, Basel

Herr Dr. Escher, Basel

Redaktion: Dr. S. Ducret, Zürich

Herr Paul Schnyder von Wartensee, Luzern

4. Festsetzung des Jahresbeitrages

Die ständig wachsenden Kosten unserer vier Mitteilungsblätter und die allgemeinen Spesen rechtfertigen es, den Jahresbeitrag um 5 Franken zu erhöhen. Es ist das erstemal seit dem Bestehen unserer Gesellschaft, dass der Jahresbeitrag um diese bescheidene Summe erhöht wird. Die Versammlung stimmte ohne Gegenmehr dem Antrag des Vorstandes zu. Die Jahresbeiträge sind somit wie folgt festgesetzt worden:

SFr. 30.—, DM 30.—, USA-\$ 8.50, £ St. 3.—.

Die Eintrittsgebühr bleibt mit Fr. 20.— unverändert. Die kleine Differenz für unsere Überseemitglieder ergibt sich durch die Versandspesen der Mitteilungsblätter und der Drucksachen.

5. *Mitteilungsblatt.* Auf Wunsch unserer englisch sprechenden Mitglieder wird von jetzt ab jedem Quartalheft ein «Summary» der deutschen Aufsätze in Englisch beigelegt. Die Übersetzung hat in liebenswürdiger Weise Herr Ralph Wark in Henderssonville übernommen. Hoffen wir, dass wir auf diese Art unsere ausländischen Mitglieder wesentlich vermehren können!

6. *Nächster Tagungsort* der Herbstversammlung ist Zürich, Ende September oder anfangs Oktober. Nächste Auslandsfahrt an Pfingsten 1959 Rheinland Düsseldorf.

Abschliessend dankt Prof. Dr. Albrecht dem Vorstand und der Redaktion für ihre grosse Arbeit und vor allem der Stiftung «Ceramica» für ihr Wohlwollen unserer Gesellschaft gegenüber.

7. *Der Vortrag* von Herrn Dr. Ducret über «Die Keramische Diagnose» hat die Mitglieder sehr interessiert. Der

Referent zeigte an Hand farbiger Diapositive «Fehldiagnosen» und Flaschzuschreibungen auf dem Gebiete der Porzellane des 18. Jahrhunderts. Dann erwähnte er sichere historische Figuren und Gruppen und lernte uns an Hand verschiedener «Symptome» die Diagnose eines unbekanntes Stückes stellen. Die souveräne Behandlung des Stoffes und die klare Formulierung hat wieder einmal den Fachmann bestätigt, der sich seit 25 Jahren mit den europäischen Porzellanen des 18. Jahrhunderts beschäftigt.

Nach dem Nachtessen hat uns Prof. Edelman, Konservator des historischen Museums St. Gallen, in seinem Museum empfangen. Einleitend führte er aus:

Aus Ihrem Mitteilungsblatt entnimmt der Aussenstehende — und der Sprechende muss sich trotz seiner nebenberuflichen Stellung am St. Galler Historischen Museum, wo es, wie bei allen regionalen Sammlungen, eine ganze Reihe von Spezialsparten durch eine Person zu vertreten und zu betreuen gibt, zu diesen zählen —, dass Ihre Gesellschaft nun unter der rührigen und umsichtigen Leitung von Herrn Dr. Ducret 12 Jahre «lebt, sich entwickelt und gedeiht», wie dies bekanntlich einem Neugeborenen lateinisch als Segenswunsch mündlich oder schriftlich über die Wiege dargebracht wird.

Vivat-crescat-floreat! — Ihr Ehrenpräsident müsste es nicht als Mediziner in sich haben, mit diesem biologischen Prinzip, mehr noch, mit dieser biophilen Leidenschaft seines Berufes zu walten, ohne in erster Linie das Leben anzuregen. Dies hat er soeben, allein schon mit der Formulierung seines heutigen Vortragsthemas, bewiesen und beweist es seit 20 Jahren unaufhörlich mit seiner noblen Passion, die er so anregend auf Ihre Gesellschaft zu übertragen versteht.

Die Keramik als kunstgewerbliches Spezialfach hat es andern Spezialgebieten vielleicht voraus, dass in ihr die an sich tote Materie, der Moles, Leben annimmt, wenn die Mens eines vom Kunsttrieb erfüllten Menschen diese tote Masse, sei es Kaolin, sei es gemeiner Ton, dazu Glas und farbige Erde, als lebendiger Hauch durchdringt.

Jeder der tausend Hände, die sich an diesen gegebenen Materialien schon betätigt haben, versucht dies spielerisch, ob es die Hand eines Facharbeiters ist, die den formgebenden Spachtel führt, oder die Hand einer Dilettantin, die mit Pinsel und Farbe einen ganzen Gartenflor von Blumen, Schmetterlingen und Käfern hervorzaubert oder in diesen ein liebliches Schäferidyll hineinkomponiert. Was Wunder, hätten die Erzeugnisse einer solchen edlen Leidenschaft nicht von jeher einen Schwarm von Kennern und Sammlern angelockt und nachgezogen. Über die sich daraus entwickelnde spezielle Systematik gibt gerade auch Ihr Mitteilungsblatt, in dem einem überall die bekannte Marke SD entgegentritt — hundertfältig wie auf den Böden der Nyo-

ner Keramik das durch Deonna nachgewiesene Fischlein in unübersehbaren Mutationen.

Wo auf der ganzen lieben Welt in Porzellan oder Fayence, in Tafelgeschirr, figürlicher Kunst oder Ofenkeramik etwas geht, gleich steht Ihr Präsident und Schriftleiter dabei und sieht zum Rechten, wäre es auch nur, um die durch Zufall getrennten zwei Hälften des Einsiedler Services wieder zum ursprünglichen Ganzen zusammenzubringen.

So müssen wir St. Galler fast befürchten, dass Sie gekommen sind, um auch bei uns zum Rechten zu sehen. Über die «keramische Situation in St. Gallen» zu sprechen, wird nachher in unserem Museum Gelegenheit sein; an dieser Stelle und bei dem augenblicklichen, gesellschaftlichen Anlass drängt es mich, Sie allem zuvor in St. Gallen herzlich zu begrüßen und Sie zu Ihrem lebensstüchtigen Präsidenten und seiner lebenssprühenden Wirksamkeit zu beglückwünschen. Sie möge Ihnen noch lange beschieden bleiben, ad multos annos!

Dann machte uns Prof. Edelmann mit der ostschweizerischen Keramik bekannt. An Hand eigens für unsere Tagung ausgewählter Stücke besprach er die Hafnerzentren der Ostschweiz, vor allem des Toggenburgs und dann Bernegg, das schon seit dem 16. Jahrhundert Öfen und Geschirre geliefert hat. Die eigenwillige Bemalung von Tellern und Schüsseln erinnert lebhaft an gewisse Berner-Oberland-Zentren wie Heimberg und Langnau. Die Sammlung Friedrich Girtanner, über deren Entstehung Prof. Edelmann eingehend sprach, ist an Reichhaltigkeit wohl einmalig, jedes Dekor von Zürich und Nyon ist in ausgezeichneten Beispielen vorhanden.

Eine kleine Schlussdiskussion im Hotel «Hecht», an der besonders unsere ausländischen Mitglieder Herr Dr. h. c. M. Oppenheim, Präsident der deutschen Keramikfreunde, Herr Dr. Köllmann und Frau von Kulmitz teilnahmen — Herr Harry Schmitt aus Hamburg war bereits verreist —, beendete unsere 12. ordentliche Vereinsversammlung in Sankt Gallen.

An dieser Stelle sei nochmals herzlich gedankt Herrn Prof. Edelmann und Herrn Dr. Backes für die Vorbereitung der Tagung. P. Sch.

Teilnehmerliste (Reihenfolge nach Eintrag in der Präsenzliste):

Herr Dr. Thomas Speiser für die Stiftung «Ceramica», Frau Dr. Kraus, Herr und Frau Dr. H. Meyer-Werthemann, Herr und Frau Dir. Dr. F. Gysin, Frau Egli, Frau Dr. Kunz, Frau T. Thoma, Hr. Werner Weber, Frau Luchsinger, Herr und Frau W. Lüthy, Frau L. Niedermann, Herr Prof. Dr. Albrecht, Herr und Frau Dr. Ducret, Frau L. Steinemann, Herr und Frau Dr. Schübeler, Fr. N. Badino, Herr H. Schmidt, Herr Dr. h. c. Michel Oppenheim, Herr Dir. Dr. Köllmann, Frau E. von Kulmitz, Frau B. Krisztinkovich,

Frau Dr. Ember, Herr und Frau J. Müller, Herr und Frau F. Meyer, Hr. F. Klingelfuss, Herr und Frau Prof. Lifka für Kera-Werke, Herr und Frau M. Segal, Herr und Frau Dr. Guggenheim, Herr und Frau H. Fröhlich, Herr und Frau W. Scholz, Herr und Frau Hoffmann, Fr. D. Hoffmann, Frau Dr. Torré, Fr. P. Grob, Fr. F. Kully, Fr. J. Brodbeck, Herr Schnyder von Wartensee, Herr und Frau Dr. Haettenschwiller, Frau Dr. Hedinger, Fr. Dr. Felchlin, Herr und Frau Zürcher, Frau Elias, Herr und Frau Dr. Wiederkehr, Herr Dr. Schnyder, Fr. Eggenberger, Frau Bachmann, Frau Dr. Schmidt-de Terra, Frau Dir. Lindt, Herr Muggli, Frau Hasler, Frau Leber-Staupanus, G. Gysin, Riehen, Herr A. Probst.

II. Literaturerscheinungen Frühjahr 1958

A. In Buchform:

Frank Tilley: Teapots and Tea, Newport, Mon. 1957, sFr. 90.—.

Das Buch besteht aus drei verschiedenen Teilen; der erste behandelt, wie der Titel sagt, die Teekanne, ihre «Erfindung», Abstammung, Stilentwicklung in Fayence und Porzellan; der zweite Teil befasst sich mit dem Tee im eigentlichen Sinne, seine frühesten Importe usw.; der dritte Teil, für den Sammler der wichtigste, behandelt Analysen von Porzellanen und gehört eigentlich nicht zum Thema.

Tee ist in China bekannt seit ca. 700 v. Chr. Ende des 17. Jahrhunderts kam der erste Tee in braunem oder rotem chin. Steinzeug nach Europa. Erste rote Teekannen in Holland, dann durch emigrierte Holländer in England (de Milde, Brüder Erlers). Erste Töpferzentren: Fulham, Bradwell Wood, London und Dublin.

Die früheste Form des Teetopfes wurde bestimmt durch Th. Wedgwood und Astbury (gute Abbildungen). Dann werden die ersten Stücke besprochen, ihre Form und ihr Dekor; besonders erfolgreich war die Entwicklung nach dem Zusammenschluss von Whieldon und Wedgwood. Gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts kamen die englischen Porzellanfabriken auf, die einen neuen Stil kreierten. Seit 1750 (Chelsea und Bow) eigentliche Blütezeit, Bemalung sorgfältig und wertvoll (Aesop' Fables). Interessante Einzelheiten erfahren wir aus den ersten Auktionskatalogen von Christies (1769 und 1770). Ein Teegedeck, eine «Tea Equipage», bestand damals aus 34 Stücken; es werden auch Verkaufspreise erwähnt.

Der zweite Teil ist dem Tee gewidmet, Ursprung, Literaturhinweise, Importe, Preise, Schmuggel, Steuern usw. Es